

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Herrn Doctor Cramers übersetzte Psalmen mit Melodien
zum Singen bey dem Claviere**

**Bach, Carl Philipp Emanuel
Cramer, Johann Tobias**

Leipzig, 1774

Der neunzigste Psalm

urn:nbn:de:bsz:31-34046

Gesetz, und mäßig geschwind.

Herr, un - ser - Gott, du warst, du bist zu al - len Zei - ten der Frommen Zu - ver - sicht, ihr ein - zi - ges Ver - traun. Sie werden auch ihr Heil in al - len E - wig - kei - ten auf die - sen fi - chern Fel - sen bau - n.

Der neunzigste Psalm.

Herr, unser Gott, du warst, du bist zu allen Zeiten
Der Frommen Zuversicht, ihr einziges Vertrauen.
Sie werden auch ihr Heil in allen Ewigkeiten
Auf diesen sichern Felsen bauen.

Du warst vor der Geburt der Berge: vor der Erde,
Die durch dein schaffend Wort voll deiner Wunder ist;
Du warst, eh du dem Heer der Sterne zuriefst: Werde!
Und ewig bist du, der du bist.

Du willst: Wir sind. Dein Hauch befehet unsre Glieder;
Wie schnell erklaren sie, des Todes leichter Raub,
Wenn du gebietest: Sterbt! Kommt, Menschenkinder, wieder,
Und werdet, was ihr waart, Staub.

Weltalter sind vor dir, du Herr der Ewigkeiten,
Ein Tag, der gestern war. Nachwachen gleich entsiehn
Jahraufende (für uns so grenzenlose Zeiten!)
Vor dir, wie Augenblicke, hin.

Du stößt die Menschen weg; ihr Leben, Herr, vergehet
Schnell, wie ein leichter Schlaf. Gras, das am Morgen blüht,
Schneht frohlich auf und grünt; am Abend wird's gemähet,
Und welket, wie der Mensch verblüht.

Dein strenger Eifer schilt, und wir, o Gott, verderben:
Wie könnte, wenn du schilfst, der Staub vor dir bestehen?
Dein aufgebracht'r Grimm gebietet uns zu sterben,
Du dräuest mir, und wir vergehn.

Vor dir, Allwissender, erscheinen unsre Sünden,
Du ziehst, was wir in Nacht verhüllten, vor's Gericht;
Vergebens wähetn wir, du würdest sie nicht finden;
Du siehst und stellst sie ans Licht.

Geschwinder, als ein Rauch, verfliehn unsre Tage,
Wie ein Gedant so schnell, weil du ein Eifrer bist;
Und unsre Jahre sind vor dir wie eine Säge,
Die man kaum anhört und vergist.

Nur siebzig Jahre währt das Leben; achtzig Sonnen,
Wie selten sehn wir die! Und wenn es köstlich war,
Was haben wir als Müß und Eitelkeit gewonnen,
Als Unruh, Kummer und Gefahr?

So schnell verschwindet uns die eitle Zeit des Lebens,
Als flögen wir davon! Wir fühlen dein Gericht,
Und sündeln doch mehr! Du zürnst für uns vergebens;
Du rächtst dich, und wir zittern nicht!

Ach, Herr, erinne du uns, daß wir sterben müssen,
Und laß für uns das Grab der Klugheit Schule seyn!
Laß deine Gegenwart uns endlich noch genießen,
Und wieder deine Knecht erfreun!

Ach frühe segn' uns, Gott, mit deiner Vatergüte;
Gesättigt werden wir, wenn du uns gnädig bist.
Und wir frohlocken dir mit jauchzendem Gemüthe,
So lang in uns ein Hauch noch ist.

Traurige, tröst' uns, Herr, nach so viel trüben Tagen.
Ach allzu lange drückt uns unsern Leiden Laß!
Erbarm'r, ende nun so vieler Jahre Plagen,
Womit du uns gezüchtigt hast.

Verherrliche dich nun an denen, die dir dienen,
Durch deine Wunder, Gott; denn du kannst Wunder thun!
Laß deine Herrlichkeit und deinen Ruhm auf ihnen
Und auch auf ihren Kindern ruhn!

Seh wieder freundlich, Gott! Laß unser Werk gelingen!
Heil uns, wenn über uns dein Vaterauge wacht!
Herr, sühre, was wir thun, und laß uns, laß gelingen
Uns unser Werk durch deine Macht!

